

# Meraner Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtesliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Tebra a. M.

Nr. 50.

Tebra, Mittwoch den 22. Juni 1904.

17. Jahrgang.

### Aber Lehrlingsverhältnisse in Fabriken

findet man in der 'Stern' folgende Zusammenfassung:

Im Großherzogtum Hessen fand bereits im Jahre 1902 leitend der Gewerbeaufsichtsbeamten ausführende Erhebungen über die handwerksmäßige Ausbildung von Lehrlingen in Fabriken u. m. veranlaßt worden, deren Ergebnisse weitlich Beachtung gefunden haben. Bei der Wichtigkeit einer guten sachlichen Ausbildung der Lehrlingskategorie nicht nur in deren Interesse, sondern im Interesse der Leistungsfähigkeit der ganzen deutschen Industrie wurde seitens des Zentrums bei der diesjährigen Session des Reichstags des Reichstags auch dem Innern der Würdigung angeschlossen, solche Erhebungen möchten leitend der Gewerbeaufsichtsbeamten auch für das ganze Reich veranlaßt werden. Wie notwendig und lehrreich solche Feststellungen sind, zeigt eine Lese- und vom Gewerbetriebe zu Dinslhorf in seinem diesjährigen Jahresbericht mitgeteilte Sondererhebung über die Lehrlingsverhältnisse in Fabriken seines Bezirks. Für die Erhebung kamen im wesentlichen folgende Fragen in Betracht: In welchem Umfange löst man sich in den einzelnen Zweigen der Industrie die so sehr wichtige sachgemäße Ausbildung der im Fabrikbetriebe tätigen jungen Leute anzuwenden sein, auf welchen Wegen strebt man dieses Ziel zu erreichen, und wie weit wird den Arbeitern Rechnung getragen, welche die weitere Gelegenheit zur zweckmäßigen Heranbildung tüchtiger Arbeiter an die Hand gibt?

Was für die Erhebung in Betracht kommend wurden im Regierungsbezirk Südbaden im ganzen 7154 Lehrlinge in 830 Betrieben ermittelt, von denen auf die Gruppen der Gewerbeindustrie, Metallverarbeitung und Industrie der Maschinen z. z. allein 6219 Lehrlinge in 541 Anlagen entfielen, bei 17 969 jugendlichen Arbeitern in 4393 industriellen Anlagen überhaupt. Aus dem reichlichen Material der Erhebungen sei folgendes mitgeteilt:

Die seitens der Aufstiegsbeamten angeleitete Erhebung von Lehrverträgen gab in zahlreichen Fällen Bestätigung, auf die Verweisung vorhandener Mängel und Wünsche gegen die bestehenden Vorschriften hinzuwirken. Solche Wünsche betrafen im wesentlichen der geordneten Ausübungsbefugnisse, dem Fehlen der Unterrichtspflicht des Lehrlings, der nicht erfolgten Auszubildung des zweiten Semesters des Lehrvertrages u. m. 1673 Lehrlinge in 300 Anlagen wurden sofort vorgeladen, bei denen der schriftliche Lehrvertrag fehlte, und deren Ausbildung schließlich auf Grund schriftlicher Abmachungen erfolgte. Nichtsahnend wird in den Lehrverträgen eine am Ende der Lehrzeit zahlbare Prämie vorgegeben, um dadurch den Lehrling zum Fleiß und zum Anschaffen anzuhalten. Die Auszahlung der Prämie und in einigen Fällen ihre Verweigerung wird an den Nachweis des zünftigen Besuchs der Fortbildungsschule geknüpft. Der Bericht bemerkt zu diesem Prämienwesen:

Wenn eine derartige Prämienabmachung am Ende der Lehrzeit als erzieherische Maßnahmen nur gut gesehen werden kann, so geschieht es doch nicht selten unter Umständen, die als gefährlich einzuwirken nicht anzusehen sind. Hierin ist zu beachten die Bestimmung in manchen Lehrverträgen, daß ein Teil des verdienten Lohnes der Lehrzeit während der ganzen Lehrzeit zurückgehalten und erst nach ihrem Schluß ausbezahlt werden soll. Wird nun weiterhin, wie dieses auch hin und wieder festgelegt worden ist, vorbehalten, daß solche regelmäßig einzubehaltenden Rückbeträge, und zwar nach freiem Ermessen der Unternehmer, auch als Entschädigung für verdorbene Arbeit, Werkzeuge u. m. verwendet werden sollen, so liegt die Gefahr nahe, daß derartige Vereinbarungen zu Streitigkeiten führen, die geeignet sind, das gute Einvernehmen zwischen Lehrherrn und Lehrling zu stören.

Was die so wichtige Frage des Fortbildungsschulunterrichts anbelangt, wurde festgestellt, daß den größten Teil der im Lehrlingsbericht erwähnten tätigen Fortbildungsschulen Gelegenheit geboten wurde, sich während der Lehrzeit theoretisch fortzubilden. Am Fortbildungsschulunterricht nahmen von 7154 Lehrlingen 5555 teil.

Die Schulen werden von der überwachenden Mehrzahl der Lehrlinge meist regelmäßig besucht, und zwar auch da, wo die Teilnahme dem Innern nicht unbedingt ist. In einzelnen Fällen wurde nicht namentlich bei mittleren und Großindustrie angeordnete Anwesenheitspflicht, mit allen ihnen zu Gebote stehenden

Mitteln, durch regelmäßige Überwachung, vorzeitige Entlassung von der Arbeit ohne Lohnabzug, Prämienzahlungen, Zahlung des Schulgeldes u. m. den Fortbildungsschulunterricht bei ihnen Lehrlingen zu fördern. Andererseits sind aber auch nicht selten, besonders bei kleineren Fabrikanten, Fälle ermittelt worden, in denen man die Vorteile einer besseren Ausbildung der jungen Leute nicht in gebührender Weise einschätzte und die Veranlassung der Lehrlinge zum theoretischen Unterricht als eine Verhinderung der Industrie empfinden zu neigen glaubt.

Recherchen erst ist nach dieser Richtung auch, daß die Gewerbe-Inspektoren für die eigentliche Fortbildungsdirektion von der logananten Lehrlingsdirektion nicht ungehörig zu berichten wissen. Dagegen scheint in kleineren, handwerksmäßig betriebenen mechanischen Betrieben, Schleifereien z. z. eine übermäßige Ausnutzung der Lehrlingsarbeit ohne gleichzeitige Gewähr für eine tüchtige Fachausbildung, das am meisten noch vorzukommen. Ein Bedürfnis, auf die Einschränkung der Lehrlingsbeschäftigung in der Fabrikindustrie hinzuwirken, wie das im Würdigungsbereich für das ganze Reich durch den zwischen Arbeitgebern und Arbeitern vereinbarten Tarif geregelt ist, besteht hier zurzeit nicht.

Aus den Dinslhorfer Erhebungen gewinnt man den Eindruck, daß namentlich die Großindustrie auf die Ausbildung der Fortbildungsschule ein großes Gewicht legt, was ja um so leichter erklärlich ist, als diese im Wettbewerb an einem solchen, leistungsfähigen Arbeiterkennzeichen ein großes Interesse hat.

### Politische Rundschau

#### Der russisch-japanische Krieg.

\* Bei dem Bericht, Port Arthur zu entsetzen, haben die Russen eine bedeutende Schlappe erlitten. In der Schlacht bei Manangou oder Foutchou (die Schlacht bei beiden Orten sind identisch) sind den russischen Truppen große Verluste zugefügt worden, und die russische Armee mußte sich schließlich nach einem heissen zweitägigen Ringen zurückziehen. Das Korps Schadower war bereits umzingelt, als zum Glück der Russen der japanische Verstärkungen am 15. d. noch rechtzeitig eintrafen. Die Russen befinden sich im vollen Rückzug auf Raiping, die Japaner legen die Verfolgung fort, der feindlichen Armee den Rückzug abzuschneiden. Die Russen wurden also geschlagen und erlitten große Verluste, und trotzdem wagte es die russische Flotte, 'Moguta' nach am Donnerstag, den 17. d. bei Manangou mit überlegenen japanischen Streitkräften zu kämpfen geht; die Japaner hatten sehr große Verluste. Das Ergebnis des Kampfes ist eine Verjagung der russischen 'Bosition.' Man wolle die Russen mit solchen Niederlagen zufrieden sein.

\* Das Radwiothofgeschwader, das nach Port Arthur wollte, aber mit den Japanern in einen Kampf geraten war, ist der japanischen Normanz entkommen.

\* In einem Stimmungsbericht vom Kriegsministerium des russischen 'Sowjet' heißt es: Es geht das Gerücht, daß in den Reihen des feindlichen alte japanische Minister kämpfen, die als Freiwillige eingetreten sind. Auch ein Reife des Miyaoka ist tödlich verwundet. In den letzten Geleiten kämpften in den Vorposten letzten Ringen Kaiserlichen Heeres, die meisten ebenfalls an der Schlacht bei Manangou beteiligt. Die letzte Kavalleriepatrouille wurde von einem sehr nahen Verwandten des Miyaoka persönlich geführt.

#### Deutschland.

\* Das Kaiserpaar wohnte am Sonntag dem Rennen in Hamburg bei. Der Kaiser fuhr alsdann auf dem Dampfschiff 'Steinern' nach Helgoland.

\* Eine Kopenhagener Meldung des 'Dahls Telegraph' besagt, Kaiser Wilhelm werde am 10. Juli in Bergen (Norwegen) erwartet, wo ein hoher Empfang aus Anwesenheit der Hilfe vorbereitet wird, die der Kaiser den Abgeordneten in Mafeking gewährt hat.

\* Der Reichstag ist am Donnerstag bis zum 29. November vertagt, nicht geschlossen worden.

\* In Lippichens Erdbebenzeit ist einer Wiederholung der ganzen Streifen in nicht ferner Zeit entgegenzusehen. Den Kern-

punkt der Auseinandersetzungen dürfte diesmal das Erkenntnis des Landgerichts, Pommern vom 10. Juni 1903 bilden, worin die Abrechnung angeprochen wird, daß Mobiele von Urach, die Sammler des Graf-Regenten zur Spitze, nichtabiger Herkunft gewesen ist und deshalb ihre Nachkommen nicht Kronfolgsfähige sind. Das Landgericht kam zu diesem Erkenntnis auf Grund umfangreichen neuen Beweismaterials, das dem Dresdener Schiedsgericht, das dem Graf-Regenten, nur für seine Person, die Kronfolgsfähigkeit, zum großen Teil unbekannt war.

\* Die bairische Abgeordnetenkammer der Abgeordneten hat beschlossen, eine Enquete der Reichshauslehrer, ihnen den Besuch der Höchschulen zu ermöglichen und einen Lehrstuhl für Pädagogik zu errichten, der Regierung zur Erwürdigung zu überreichen.

#### Theresehuldner.

\* Am ungarischen Abgeordnetentag erhob Ministerpräsident Tisza Einpruch gegen einen von Blomzi eingereichten Beschlussesantrag, das dem Kaiser den Erzherrzog Franz Anton Ferdinand aus Anlaß der Geburt seines zweiten Sohnes beglückwünschen. Graf Tisza führte aus, der Antrag sei ein vergeblicher Versuch, Unannehmlichkeiten zu bereiten. Es widerspreche der dem Thronfolger gebührenden Ehrwürde, ein freudiges Ereignis in dessen Familie für die Parteipolitik auszunutzen. Freudige Gelegenisse im Hause jeden Ungarn ihren Widerhall, aber infolge der eigenen Entschädigung des Thronfolgers und auf Grund des Gesetzes würden seine Kinder nicht als Mitglieder des Herrscherhauses betrachtet und das Haus könne deshalb keine Glückwünsche an den Kaiser und Kaiserin senden, wie den Mitgliedern des Herrscherhauses gegenüber.

#### England.

\* Im Kabinett herrschen Meinungsverschiedenheiten über die Veresreform, so daß eine Krise nicht ausgeschlossen erscheint.

#### Nachland.

\* Der Generalgouverneur und Befehlshaber Finnlands, Bobritow, ist am Freitag den 18. d. von dem jungen Senatorjohann Schumann beigeführten Wunden erlegen.

\* Ein Finnländer schreibt der 'Neuen Freien Presse': Der Altentäter Schumann war bekannt als heftigerer Finnlandpatriot. Er war ein Mann von großer Entschlossenheit und Unerschrockenheit. Ein persönliches Nachwort erscheint bei seiner Tat vollkommen ausgeschlossen. Schumann war ein ausgezeichneter Soldat. Seit dem gewalttätigen Eingreifen der Kofaken in Ostfinland trug er stets einen Revolver bei sich. In Finnland war er allgemein beliebt und geschätzt.

#### Dänemark.

\* Vor einiger Zeit wurde aus Konstantinobel berichtet, daß Kemat Ebdin Pascha, einer der Schwiegerkinder des Sultans, verhaftet worden sei, weil er eine Dame seiner Gattin, der Prinzessin Chadije, in nahe Beziehungen getreten sei. Jetzt wird gemeldet, daß der Sultan seinen Schwiegersohn zu fünfzehn Jahr (1) Gefängnis verurteilt habe. Auch soll er entlassen haben, daß die Ehe Kemat Ebdin Paschas und der Prinzessin Naimheid — der Tochter des Großherren — aufgelöst ist.

\* Der Reichstagspräsident des Reichs Peter begab sich nach Leipzig, um dem Kaiser ein Bild aus den Stern des Karageorgsordens erster Klasse zu überreichen.

#### Utrika.

\* Die marokkanischen Zustände scheinen sich stetig zu verschlimmern. Gegen 400 Mann marokkanische Truppen schloß sich am 1. d. bei der Dschebel, die sich in Tanger gelandet worden. Sie wurden vom Sultan gelandt, um die Europäer zu schützen. Man nimmt als ziemlich sicher an, daß Marokko dies als einen Akt des Verrats seitens des Sultans ansehen und die Verhandlungen einstellen werde.

#### Breslauer Landtag.

Am Freitag nahm das Abgeordnetentag in der Gesamtantrittung das Bildungsgesetz endlich an. Zur Annahme gelangte auf der Antrag Douglas der. Ausschreibung des Bildungsgesetzes als Beschlusses seitens der Abgeordneten beim Eintritt in den Dienst. Ein Antrag Vobelschwingen-Poppenstein betr. Vorlegung eines Gesetzentwurfs zur Förderung für arbeitende mittellose Wanderer mittels Er-

**Insertionspreis**  
für die 1 halbtägige Spaltenzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklamen pro Zeile 15 Pf.  
**Zeitschrift**  
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

richtung von einseitigen Arbeitstätten in Verbindung mit Arbeitsbeschaffung auf Provinz und Antrag der Provinzialverwaltungen wurde der Gemeindefunktion überwiegen. In dieser Sitzung wurde noch erörtert der Gesetzentwurf betr. obligatorischen Besuch der landlichen Fortbildungsschulen in Ostpreußen und die Schulärztinnenfrage.

Das Abgeordnetentag beschäftigte sich in der Sitzung vom 18. d. mit Wahlprüfungen. Debatte trübten sich an die Wahlen der Abg. Worling (mit-16.) Wiesbaden und der drei Abg. für Danzig. Die Wahl des Herrn Worling wurde trotz des Widerpruchs seines Fraktionskollegen Dr. Sattler für ungültig erklärt, die Danziger Wahlen noch von der Tagesordnung abgesetzt.

### Aufdeckung eines mysteriösen Leichenfundes.

Endlich ist es geklärt, das Geheimnis zu enthüllen, das sich hinter einem Leichenfund barg, der vor einigen Wochen im Schiffahrtskanal bei Charlottenburg gemacht worden war. Es liegt nicht ein Mord, sondern ein Verbrechen gegen das lebende Leben vor. Die Obduktion des Stumpfes ergab noch Spuren für ein derartiges Verbrechen. Die Ermittlungen führten dahin, daß der Maffier Adhler aus der Stephanstraße der Tat verächtlich erschaffen. Adhler verbrachte gleich nach dem Auffinden der Leiche und wandte sich nach Berlin. Die Kriminalpolizei folgte seinen Spuren und verhaftete ihn am 18. d. in seiner Wohnung in Berlin, nachdem er wegen Mittelschleife zurückgeführt war. Bald nach seiner Verhaftung legte er ein Geständnis ab. Frau Rabatins, so heißt sein Opfer, stand ihm, als er seine verbotenen Mittel anwandte, unter den Händen. In seiner Angst verurteilte er nun die Leiche und schaffte sie sofort weg; auf Simben nach dem Kopf und dem Gesicht des Opfers, das er haben.

### Die französische Korruptions-Affäre.

Immer deutlicher zeigt sich, daß die Oppositionsparteien in Frankreich hoffen, die Katholiken-Angelegenheit werde zum Sturz des Kabinetts Combes führen. Nur wird aber die gegenwärtige Regierung selbst gar nicht getroffen, selbst wenn im Zusammenhang mit dieser Korruptions-Affäre, für die republikanischen Parteien ein größerer Beitrag geleistet worden sein sollte. Tatsächlich hat sich die Annahme als richtig erwiesen, wonach Seno Chabert einen Artium beging, als er in seinem Schreiben an den Temp's behauptete, er habe Ende 1902 die Summe von 100 000 Franc an die republikanische Partei des Komitees Mars-ard überreicht. In einem neuen Briefe berichtet Chabert selbst den Artium und gibt die Wahlergebnisse, die Anfang Mai (schloß, als richtigen Zeitpunkt an. Der Vorfall ereignete sich also nicht unter Combes, sondern unter Waldeck-Roussin.

Die 'Revue' setzt im wochentlichen Interesse der Regierung ihre Enthüllungen fort, indem sie die entscheidende Zeugenaussage mittels der Abbe Celestin Combes am 19. April 1903 in Grenoble machte. Hier ist ein ehemaliger Katholiker, der auf den Wunsch der Oberen Parteiführer wurde, um die große Mittelkraft der Mönche in Rouvrou zu setzen. Wie sagte über den angeführten Befragungsbefund: 'Die Summe von 100 000 Franc an die republikanische Partei des Komitees Mars-ard überreicht. In einem neuen Briefe berichtet Chabert selbst den Artium und gibt die Wahlergebnisse, die Anfang Mai (schloß, als richtigen Zeitpunkt an. Der Vorfall ereignete sich also nicht unter Combes, sondern unter Waldeck-Roussin.

Um von den Katholiken besseres Beweismaterial gegen die Regierung zu erhalten, schickte das Echo de Paris' seinen gewiesenen Reporter, Marcel Tich, genannt Quin, nach Mireuzio in Piemont, wo der Prior der Katholiken mit dreißig Mönchen sich niederlassen hat, und wo gegenseitig die Abbe Ray als Gast weilte. Marcel Quin ist aber noch nie in

einem Interview so unglücklich gewesen, als diesmal. Aber der Herr hat sich nicht weigern zu empfangen, und der Sekretär Dom Louis Paul sagte ihm durchaus nichts Neues und nannte vor allem keinen Namen. Es ließ sich dem bereits in der Briefgröße des Briefes erwidern, dass er für 220000 Franc eine einflussreiche Gruppe der Kammer für die Kartäuser gewinnen wollte.

### Von Nab und fern.

**Im Gordon-Bennett-Rennen** ging der Franzose Thery als erster durchs Ziel. Er hat die 500 Kilometer lange Strecke in 5 Stunden 50 Minuten 3 Sekunden zurückgelegt. Jenach wurde zweiter, er brauchte 11 Minuten und 18 Sekunden mehr Zeit.

**Automobilunfälle.** Nach einer Köhler-Melbung sind mehrere auf der Fahrt nach Gomburg befindlichen Automobilisten schwere Unfälle zugefallen. Bei Alena i. B. wurde ein Fahrzeug beim Ueberfahren eines hohen Felsens in zwei Teile zerlegt. Bei Bensberg stürzte ein Automobil einen steilen Straßenabhang hinab und begrub den Fahrer unter sich, der schwer verletzt liegen blieb. Ferner bemängelten Donnerstag nachmittag an einer heißen Straße bei Gravenmiesbach Baron Leitenberger und seine Gemahlin aus Wien. Ihr Automobil fuhr in den Gassenfurchen und überfuhr Baron Leitenberger und seine Gemahlin wurden schwer und der Chauffeur sehr schwer verletzt und nach dem Kranenablage in Kränge gebracht. Hier ist Baron Leitenberger freigelegt und gestorben. — Auch Direktor Goff hat beim Besahren der Knechtrede einen leichten Unfall.

**Wegen Erweiterung** des kaiserlichen Hoflagers in Potsdam wird eine neue Trinkwasseranlage geschaffen. Bisher wird das Trinkwasser aus dem Waldsee auf dem Damschenberge bezogen; jetzt soll nun auf dem Rünenberge bei Potsdam ein neuer Trinkwasserbehälter, der 600 Kubikmeter fassend, unter Leitung des Hofbauamts begeben eingerichtet werden. Die technischen Fortschritte, die man auch bei den Trinkwasseranlagen in neuerer Zeit gemacht, werden hierher vermerkt.

**Im Sandenwege** hat der Prinz v. Regent von Bayern bei dem Landgericht München über den Substanten des Comte, Prinz von Saxe, wegen fahrlässiger Tötung, er hatte seinen Freund, den Substanten v. d. Aue, im Augustiner-Restaurant aus Unvorsichtigkeit mit einem Revolvererschuss getötet — verhängte 14tägige Gefängnisstrafe in eine adäquate Bestrafung umgewandelt.

**Ein schwarzer Prinz als Angefallter.** Die Untersuchung gegen den schwarzen Prinzen von Monaco aus Duxella in Kamerun, der unter der Aufsichtung des französischen Vorgesetzten in Monaco verhaftet wurde, ist nunmehr abgeschlossen. Von die Man sind der Staatsanwalt worden. Die Ermittlungen ergaben, daß der Beschuldigte tatsächlich ein Prinz ist. Sein Vater heißt in Kamerun Abarobien und besitzt von der dortigen Regierung ein Vermögen. Auf diese dem Vater zuzurechnende Rente ist hat nun der prinzipale Sohn richtig darauf los gepumpt, bis der Schwindel nicht mehr verlangen wollte. Prinz von Monaco behauptet, in gutem Glauben gehandelt zu haben.

**Herr v. Bodenhausen** aus Berlin, der bei der nächsten Ständekammer durch den Scheitern eines Schachmanns einen Schachbruch erlitt, ist jetzt nach seiner Wiederherstellung verheiratet worden. D. B. der als der Weibselbsttätige bei der Witterung ist, wird sich gegen die Verpöbelung, Mißhandlung gegen die Staatsgewalt und Vermeidung der Verurteilung zu verantworten haben.

**Verunglückter Schleifenfahrer.** Der Schleifenfahrer Clair, eigentlich Otto Oskar Gansauge aus Berlin, ist wieder Tage in Mühlheim gefahren. Die Verunglückung im Schützenhof zu Berlin ist schwer verunglückt. Er zog sich eine Kopfverletzung und einen doppelten Bruch des rechten Armes zu.

### Die Milderschen Erben.

Manon von W. Wandrup.  
33] (Fortsetzung.)  
Fanny v. Hagel bedurfte für kurze Zeit ihre Hände auf das höchste Maß.  
„Wir reisen natürlich, Elisabeth“, erwiderte sie dann lächelnd, „und zwar schon heute abend.“

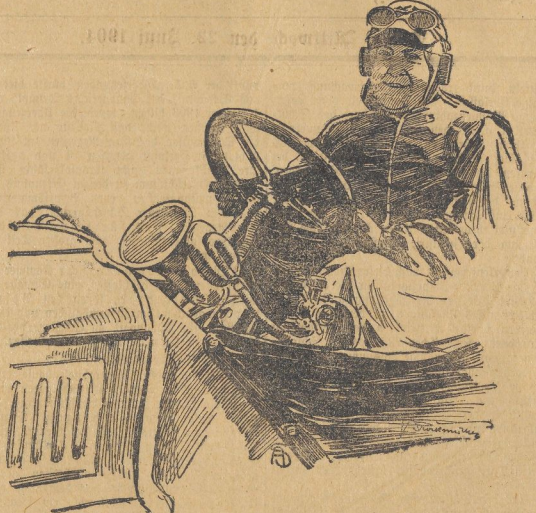
Konstant v. Ordn hatte sich, nachdem er das bekannte Dilemma D. S. angesehen, um dort vielleicht Verzeihen seines Stimmens über den Verlust der Geliebten zu finden, ein elegantes Quartier in einem der am wenigsten gelegenen Kogelhäuser des Ortes gemietet. Als lebensfähiger Vater dachte er sich dann ein Pferd. Das man ihm daselbe als wild und ungehörig schätzte, hinderte ihn nicht, denn er liebte es, berartige Kreaturen zu zähmen.  
Leider sollte ihm dies bei dem neu erworbenen Pappen nicht gelingen, denn schon während des ersten Rittes mit demselben zeigte das Tier seine Tücken und schleuhere der mit einer solchen Gewalt gegen einen Reiter, daß der Unglückliche fort bemühten liegen blieb.

Was dann folgte, ist bereits berichtet worden. Jetzt aber war die Patientin, die Augen von dem Zustand der Erwartung befreit, ruhlos in seinem Bett umher. Die schweren reißenden Gardinen, die so kopflos derselben von einem dunkelblauen Kissen herab hingen, waren bis zum Fuß heruntergelassen, so daß dem Kranken kein Licht mehr von den beiden hohen Fenstern unzulässig gemacht war.

**Der Wisse-Mann** hat, wie dem „Kant.“ nur, was Bescheid wird, für einen darin auftretenden „Reben“ schlimme Folgen gehabt. Ein Oberleutnant — gemeint war der Oberleutnant Witte vom Forstbataillon — wurde darin als Schuldenmacher hingerufen. Witte hat nun im Wisse-Prozess unter Erb- in entgegengelegter Richtung ausgesagt. Ermitteilungen, die daraufhin gegen den unglücklichen zur Disposition gestellten Offizier angestellt wurden, führten zur Einstellung einer Untersuchung wegen Meineids. Witte sitzt in Frankfurt a. M. in Untersuchungshaft.

**Aus Furcht vor Strafe** erhob sich in Görlitz der Sergeant Ritzke vom 19. Infanterie-Regiment mit einem Dienstgewehr in dem

### Thery, der Sieger im Gordon-Bennett-Rennen.



Nach schärfer Konkurrenz zügelten den beiden tollkühnen Fahrern Jenach und Thery ging der letztere als Sieger hervor. Damit wandert der Gordon-Bennett-Preis wieder an Frankreich zurück, das bereits bereits zweimal errungen hat. Die anderen Rennfahrer kamen schon in der ersten halben Stunde nicht mehr in Betracht, so daß sich der ganze

Aufbruch, als er vor seinem Vorposten einsetzte, löste.

**Durch unvorsichtige Behandlung** eines Spiritusapparats hat sich in München wieder ein schweres Unglück ereignet. Im Weisstein feines Bräuwerks gab ein Mädchen Spiritus auf einen Apparat, in dem noch ein Funken glühte. Die Flüssigkeit entzündete sich und die Flutze explodierte. Im Augenblick stand das Mädchen in Flammen. Ebenso gingen die Gegenstände in Flammen Feuer. Der Bräuwerk, der sich bemühte, die Flammen zu erlöchen, erlitt schwere Brandwunden an den Händen, den Armen und dem Oberkörper. Der Zustand der Frau ist hoffnungslos.

**Eine mysteriöse Mordtat** hat sich in Teltitz ereignet. Wegen den angeblichen Kaufmann Giuseppe Morpurgo wurde in israelitischen Mobilitätskriterien ein Akten verfaßt. Der 40 Jahre alte Markus Hana aus Koru erlösch mit einem Revolver, um Morpurgo um eine Unterzeichnung zu bitten. Unbedenklich trat dann Hana in ein Nebenzimmer und verlegte Morpurgo mit einem dreifachen Dolche einen Stich in die rechte Seite, worauf er mit seinem Kopfchen stürzte. Er konnte jedoch auf der Straße noch festgenommen werden.

Morpurgo, der schwer verwundet ist, behauptet, daß er das Opfer eines gedammten Mordes sei, der er im Laufe des Prozesses gegen das Blut „H. G.“ als Zeuge aufgetreten sei.

**Im Alter von 103 Jahren** starb in Montpellier der Arzt Dr. David. Geboren am 8. Februar 1801, hatte Dr. David lange in Gravelles bei Montpellier praktiziert und war auch viele Jahre lang Bürgermeister von Gravelles gewesen. Vor drei Jahren, als er sein hundertstes Lebensjahr erreichte, veranfaßte der Arztverein von Gravelles ihm zu Ehren ein großes Fest. Dr. David bewachte bis zum letzten Augenblick seine geistigen Fähigkeiten. Er las eifrig die Zeitungen und die Fachblätter und interessierte sich sehr für Politik. Seinen

gleicher Zeit, erwarb 3000 Franc, ging heim und heiratete. Der Mann verfaßte das Gedicht, sie ging ihm durch und war nur „habe-dame“, obgleich sie weder lesen noch schreiben konnte. Im Anfang dieses Jahrhunderts verließ sie ein Graf della Torre in sie, und als dessen Frau starb, reiste Emma mit ihm als Gastin della Torre, welchen Titel sie auch nach seinem Tode beibehielt und mit dem sie in sehr hohen Kreise verkehrte. Sie lebte in verschiedenen diplomatischen Diensten und war längere Zeit in Japan und später in London Gutsbesitzerin. Als sie sich nun auch in San Remo aufhalten wollte, hatte sie die Unterfertigung ihres längeren Verwandten Pavesi Milano nötig, der mittlerweile als Gehilfen und Spieler sich durchgeschlagen hatte. Er verlangte 100 000 Franc für seine Unterfertigung, worüber „die Gastin“ so große Bitterkeit empfand, daß sie sich entschloß, ihn zu töten; dann ging er auf den Friedhof und erschlug sie.

**Einem umfangreichen Mädchenhandel** ist die Kopenhagener Polizei auf die Spur gekommen, und zwar ist es eine etwa 40 jährige Frauenbesitzerin namens Nielsen, die dieses schändliche Gewerbe überführt worden ist. Sie hatte ihren festen Wohnsitz in Kopenhagen, wo sie angeblich ein Pfeiffergeschäft betrieb; in Wirklichkeit aber war sie wohl mehr in Kopenhagen anwesend und vertrieb hier junge Mädchen an sich zu laden, in der Regel unter der Angabe, daß sie für ihr Geschäft in Malmo junge Damen gebrauche. Waren dann die jungen Damen erst durch Skandinavien verführt und nach dem Bestimmungsort gebracht, so ließen die Nielsen ihre unarmbrüchigen Schicksal aus. Man wurde auf den Handel der Nielsen aufmerksam durch die Anzeige eines ihr entlaufenen Mädchens, das von Malmo aus nach Kopenhagen zurückkehrte und hier das schändliche Treiben der Besitzerin jenes Pfeiffergeschäfts enttahrte.

**Straßenkavalle in Warschau.** Anlässlich eines Karnevals am 1. Februar in der Grotto-Kavalle, infolge dessen Auftritts der Polizei gegen die zum Karneval zugehörigen Straßenkavalle zum Kampf zwischen Arbeitern und der Polizei. Ein Polizist wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Wege zum Spital starb. Als Skatolen herbeigeführt, wurden sie von den Arbeitern mit Steinwürfen und dem Sturz empfangen; fort mit dem Baren! hoch die Sozialdemokratie! Die Soldaten mußten der Arbeit nachzugehen, so ließen sie zurück. Einige von ihnen führten von den Arbeitern. Die Polizei schickte schließlich nur die Arbeiter. Dabei wurde der Polizeimeister durch einen Steinwurf am Kopf verletzt. Um Mitternacht mußte Militär requiriert werden, das nicht selbst abgab; dabei wurden auch Arbeiter sowie eine am Fenster lebende Frau und ihr Sohn erschossen. 48 Personen sind getötet, 90 verwundet. Vom Arzonen des Belegungsplatzes wurden mehrere verlegt.

**Die Schiffstaktik in New York.** Die Skatrolle auf dem Dampfer „General Slocum“ stellt sich als eine viel schwerere dar, als anfangs angenommen wurde. Die Zahl der Opfer des Brandes wird jetzt von der Polizei auf 1190 geschätzt. Folgende polizeiliche Angaben wurden veröffentlicht: 590 Personen gehörten, davon 400 bewußtlos, 400 Personen werden vermist. Trotz der Unfälle auf dem „General Slocum“ unternahm der Dampfer „Grand Republic“, ein Schiffsverkehr des niedergegangenen Dampfers, am Donnerstag eine Bergungsfahrt.

**Der Klub der Selbstmörder.** George Wagner, ein reicher Restaurateur in Brügge, Connecticut, hat sich Sonntag abend in einem New Yorker Hotel erschossen. Er war das letzte Mitglied des Klubs der „Selbstmörder“, der vor 15 Jahren in Brügge gegründet wurde. Alle Mitglieder dieses Klubs haben seit der Selbstmord begangen, ohne ein andres Motiv als die statutarische Verpflichtung hierzu. Wagner verließ sein Heim am Freitag, die Frau suchte ihn sofort und fand ihn tot in New York. Man glaubt bei den Mitglidern, es ist eine phantasievolle, aber gormal's normale Menschen zu tun zu haben.

ausreichender Patienten hat der alte Doktor durch sein langes Leben ein schönes Beispiel gegeben.

**Ein altägyptisches Sandwörterbuch.** Das von dem Archäologen Gayet im Verlaufe seiner Ausgrabungen in Antinos entdeckt worden ist, wird in Paris in einem Saale des Musée Guimet ausgestellt. Dieses merkwürdige Heftchen diente vor für Grammatiker bestimmt.

**Französischer Kolonialskandal.** Der Justizminister gab infolge einer von dem Gouverneur von Französisch-Westafrika an den Pariser Oberstaatsanwalt gerichteten Depesche den Auftrag, den ehemaligen General-Administrateur Girard zu verhaften. Girard ist beschuldigt, einen Neger, der bei ihm als Dolmetscher angestellt war, ermordet oder seine Ermordung herbeizuführen zu haben. Girard leugnet und behauptet, das Opfer der Mordthat der Eingeborenen zu sein. Girard wird nach Saint Louis (Senegal) gebracht, wo die Untersuchung dieser Angelegenheit vorgenommen werden wird.

**Eine italienische Abenteuerin** hat dieser Tage auf gefährliche Art in ihrem Geistesleben erlitten. Sie hieß Emma und kam als Kindbändlerin von Italien nach Alger. Hier unterließ sie zwei Liebesverhältnisse zu

seinen Kopf zu heben. „Aber fährt da nicht so eben ein Wagen vor das Haus, Schwester? Nicht wahr, Frau von Hagel kommt jetzt?“

„Die Schwester war zu einem der Fenster gegangen und antwortete: „Wenigstens steigt Ihr Herr Bruder mit zwei jungen Damen aus, von denen die Ältere auf die Hofgalerie blickt, die Sie mit Frau von Hagel gemacht haben. Nun aber bitte, lieber Herr von Ordn, nehmen Sie sich auch ein wenig zusammen und seien Sie ruhig. Ich werde die Herrschaften im Salon empfangen.“

„Ja, gehen Sie, Schwester. Aber — hören Sie auf mein Flehen und führen Sie Fanny so bald als möglich zu mir.“

Frau von Hagel wird gewiß gleich bei Ihnen erscheinen“, erwiderte die Franzosen, dann verließ sie das Gemach.

Leo drückte die Hand auf das Herz. Er verstand, seinen armen verarmten Körper in eine stehende Stellung zu bringen, es gelang ihm aber nicht, und er mußte liegen bleiben und sich damit begnügen, mit angepanntem Gedränge nach der Richtung zu lauschen, in der der Salon lag.

Wittlich vernahm er halb Stimmen von dort, aber er hörte nur eine einzige, die schone, ein wenig tiefe des Weibes, das er schon seit so vielen Jahren mit der ganzen Innigkeit seines ganzen Herzens geliebt hatte.

Und dann? Stamen da nicht schon leuchtete Schritte durch die Räume, welche das Schlafgemach von dem Salome trennten? So ging Schwester Margarete nicht. Es war ein jugendlicher Fuß, der über die Teppiche glitt.

# Gerichtshalle.

**Zeitsig.** Die Photographie des Grafen von Arn, Kardinal Erzbischof, bildete die Kernsache in einem Prozess, der die Zeit des Reichsgerichts beschäftigte. Der Graf gehörte zu den Leuten, die sich nicht gern photographieren lassen. Der Überredungsakt des Photographen Schneider gelang es aber schließlich doch, den strengsten Vorbehalt zu überwinden und sich die Erlaubnis auszunutzen, das Bild zu verfertigen und zu verbreiten. Die Dame Schneider, ein fröhliches Mädchen, das sich als alleinige Verfertigerin rühmte, übertrug die Arbeit, indem der Graf, ob, indem er bemerkte, es sei seine Sache, wenn er es ihm sage. Die Photographie wurde dann in der Hand gebracht, wobei nicht unerwähnt wurde, die Jahreszahl auf dem einen Kasten anzubringen. Der Mann hatte in Offen Arn's Bild besichtigt sich eins dieser Bilder und ließ danach andere Photographien herstellen. Dies geschah in der Weise, daß von dem Schneider'schen Bilde eine neue Photographie angefertigt wurde, und daß der Kopf des Grafen auf den Kopf seines Umhüllungsbesitzer Dr. Sinar gesetzt wurde. Dieses Bild wurde dann noch einmal photographiert und der Herr. Arn wurde die Kopie hergestellt, die man jetzt hier ein ganz anderes Bild als das von Schneider'sche, oder das des Grafen, der Kopf, enthielt, doch seinem geistlich gekleideten Bilde. Schneider'sche Photographie gegen Arn's unüberwindlicher Nachsicht und das Landgericht in Offen verurteilte ihn am 26. November d. z. zu einer Geldstrafe von 200 M. — Auf die Revision des Angeklagten hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Die Aufhebung erfolgte wegen Mangel eines Antrages auf Vernehmung eines Zeugen, der bestimmt sollte, daß die fraglichen Bilder mit den Schneider'schen nicht übereinstimmend seien. Das Reichsgericht hob die Revision des Angeklagten auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Die Aufhebung erfolgte wegen Mangel eines Antrages auf Vernehmung eines Zeugen, der bestimmt sollte, daß die fraglichen Bilder mit den Schneider'schen nicht übereinstimmend seien. Das Reichsgericht hob die Revision des Angeklagten auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück.

Der Graf schickte meine Briefe, damit die Hofmann nicht merken sollte, der Schreiber auf's Feinste raus, während sie die Briefe an mir der Post laßen. Nach 14 Tage hatte ich die Briefe in der Hand, die ich nicht schicken wollte, wenn sie mich ein wenig bemitleidete. In die postwendende Briefe schickte ich die Briefe, die ich nicht schicken wollte. In die postwendende Briefe schickte ich die Briefe, die ich nicht schicken wollte. In die postwendende Briefe schickte ich die Briefe, die ich nicht schicken wollte.



Jonath, zweiter in Gordon-Brown's Reimen; Sieger im Bojzäre.

unmöglich sein, für die Ehe vorzubereiten und was weiß was sonst noch. Ich habe schon Arter-Job. — Frau Hofmann verlor sich herauszu, indem sie beschwerte, sie hätte geglaubt, der Kaiser meine sei mit seinen Kindern. Die Gerichtshof glaubte ihr dies jedoch nicht und verurteilte ihn in Anbetracht der bekannten niedrigen Gewinnung zu 100 M. Geldstrafe.

## Aus der Woche.

In Oberen geht es gegenwärtig sehr lebhaft zu, aber die Melchiorchen stehen nicht rein und sie gefahren nicht, ein fabels Bild der Gesamtlage zu gewinnen. Fast überall sind die Japaner die Angreifer; die Russen verteidigen, indem sie die Japaner ihrem Gegner gegenüber in Vorteil sind, daß sie die Lage konstant beherrichen und daß sie nur durch ihre Vorherrschaft abgelenkt werden, erzwungene Vorteile schneller auszunutzen. Auf dem zweiten und interessanteren Kriegsschauplatz, in Deutsch-Schweiz, ist nicht mehr demselben Jenes passiert. General v. Trotha dürfte inzwischen schon mit Oberen General zusammengetroffen sein; er muß sich erst orientieren und die Verhältnisse, die wohlwollend mit sich bringen können, herausfinden lassen. Inzwischen ist die Welt wieder durch Revolutionen in Bewegung, der Hauptstadt Finnlands, aufgehört worden. Dobritsch, der Generalgouverneur und Beherrscher Finnlands, ist durch einen Senatsbeschluss zu schwer angefallen worden, daß er in der Nacht zum Freitag seiner Verurteilung erlegen ist. Der politische Mord ist aus Anlaß der rühmlichen Attentate der letzten Zeit immer gefährlicher als Schandtat geachtet worden und das mag auch hierdurch mit Bezug auf den neuen Vorherrschaft geschahen. Aber — aber — diese neue Wäre hat sehr viele empfindende „Aber“. Das kleine fehrliche Volk der Finnen, das sich auslachen gegenüber der vollkommenen Alexander II. von der russischen Regierung nicht mehr mit dem gleichen Wohlwollen behandelt, wie bis dahin. Schritt für Schritt mußte es seiner alten Freiheit und dem Jagen beherrschten Selbstbildnis entgegen. Die Justifikation wurde teilweise genantlich vertrieben und der Hauptgewaltmissetzter dieser Brutalisierung eines

kleinen und fehrliebenden Volkes war Dobritsch. Er war der allgemein verhasste Beherrscher der finnischen Nation, auf die die finnischen Patrioten schon mehrmals erfolgreiche Aufstände unternommen worden waren. Die Augen des jungen Schamanen haben aber ganze Arbeit getan und nun mag man die Tat des verurteilten Despoten in den Brangen sehen. Das Volkssymbolen läßt sich nicht fassen: es verurteilt die brutale Tat des Mörders Zell, der den Gouverneur des Kaiser's Anrecht in der hohen Gasse bei St. Nikolaus erschoss, es verurteilt die mörderische Unthat des Attentäters Stas, der 1809 in Schönbrunn mit einem Knüttelmesser den Kaiser Napoleon tödlich verwundete; es verurteilt die Tat eines fehr unglücklichen Mannes, der 1819 in Mannheim dem in russischer Solde stehenden berühmten Aufständischen Klopuchin mit den Worten: „Hier, du Verräter des Vaterlandes!“ den fehrsten Tod löstend in die Brust hobte. Zells Tat (soweit sie als historisch angesehen werden kann) hat kein Vaterland wirklich berechtigt. Durch Stas' verunglückte Attentat wurde nur die Knüttelmesser in Deutschland noch den fehreren, Klopuchin's Ermordung war gegeben das Signal für die unglückliche Reaktion, die das deutsche Volk als Belohnung für seine Opfer während des Freiheitskrieges zu tragen hatte. Und leider wird es in Helfingfors nicht besser sein. Der junge Schaman hat einen Beherrscher seines Volkes geübt: sehr andere Worten auf die freispöcherische Stelle und werden auch bereit ein mit Sorgen und zu sichten, wo Dobritsch nun Putin annehmen für gut fand. Ein Teil der Menschheit ist immer gereigt, das für Morderei zu erklären, was ein anderer Teil der Menschheit tut oder erlittet. Der Mensch-Gefier verurteilt die Vegetarier, die Feindesfreunde können es garnicht begreifen, das hat noch irgend jemand die Sinne in die Hand nimmt, um auf Feinde zu sichten, der Mensch-Gefier verurteilt den Feindesfreunde, der „Mordereifendige“ die „Medizinergläubigen“ usw. Offen gestanden hält Schreiber dieses den Benjaminminim, wie er sich im Automobilspott kundgibt, nicht etwa für eine eble Behauptung des Menschengeistes, sondern eine tief bedeutsame neurasienische Erscheinung. Nicht etwa das Automobilfahren an sich, sondern das Automobilfahren das Vertrauen, wie es sich im vorigen Jahre zwischen Paris und Berlin, am dergangenen Freitag in der Gegend der Saalburg abspielte hat. Der „Weir, Schimm, Amber, Turm, Nabe“ und andere fehrliche Sports fällen den Körper und machen sich dadurch ihren Verstand nützlich. Das reiche, schnelle Fahren auf weite Strecken, die fehrsten Anstrengungen, das Vertrauen mit etwa die Hälfte Sahara der Höhe zu nehmen, hat aber weder Zweck noch Sinn, bildet vielmehr eine sich stetig fehrernde Gefahr für denjenigen Teil der Kultur-menschheit, der zu früh gehen will. Wenn's aber die Automobilmotoren nicht lassen können, so mögen sie sich eigene Rembrandts schaffen, wo den fehrsten Teil der menschlichen Menschheit nicht stören. Da ist das große Geleit der fehrstgelegten Feinde in Westfalen, wo es bald ganz wild sein und man sich freuen wird, wieder „Leben in die Hufe“ eingehen zu sehen; da ist die Lindeburger Heide, die sich für Automobilmotoren am besten kultivieren läßt. Aber unter Umständen, die im Feinde doch nur fehrlichen Zwecken dienen sollten, lasse man verschont von dieser modernen „wilden Jagd“.

## Eine wunderliche Heirat.

Die Stadt Wienland in New Jersey wird demnächst Zeuge einer eigenartigen Hochzeit. Das reiche, fehrliche Wif Fowler, das fehrste Kind eines Mannes von 46 Jahren, der aus Minnesota kommt, die Hand zum Bund fürs Leben reichen. Aber nicht allein der Altersunterschied des Paares erregt Staunen, sondern noch vielmehr die Tatsache, daß die Braut erklärt hat, sie wolle nur in „bloomers“, in den Pumphosen, die fehrzeit die unerschrockene Mrs. Bloomer einführt, vor den Altar treten.

Wif Fowler gehört nämlich zu den ersten Reformatorinnen der weiblichen Kleidung und trägt seit über 50 Jahren „bloomers“. Die Vorgeschichte dieser Hochzeit ist trotz dieses Kleidungsstückes nicht ganz frei von jeder Romantik. 40 Jahre lang hat Wif Fowler Vorträge gehalten und ihre eigene Frau bewirtet, wobei sie die alte Geste eines Mannes geübt hat. In der letzten Zeit jedoch zwang sie ihr hohes Alter, sich nach einem Ober-aufseher umzusehen. Daran hatte George Edward aus La Moles, Minnesota, nur gewarnt. Auf ihre Annonce schrieb er und bewarnt sich um die Stelle. Als ihm die Antwort gefiel, schrieb er wieder und bewarnt, daß er in Wirklichkeit eine Frau suchte. Wif Fowler war aber seine Schönheit fehr erkannt, und was darauf hin, daß sie einen Helfer, nicht einen Gatten, haben wollte. Aber Edward erneuerte nun seinen Antrag, beide fortzubehalten, und schließlich bewarnt Wif Fowler, daß die „physikalische Kräfte“, an die sie stets glaubte, sie mit unüberwindlicher Kraft zu ihm hängen und sie zu dem Glauben bewegen, daß er allein der einzige Mann wäre, der ihre Welt für sie hätte. Da sie aber fehrst, der junge Mann immer sich in ein Brautkleid verliebt haben, schickte sie ihm eine Photographie, die sie darstellte, wie sie in ihren „bloomers“ auf ihrer Farm arbeitete. Dadurch aber wußte die Liebe des Brautigams nur noch mehr. Die Vorbereitungen für die Hochzeit wurden alsbald begonnen. Leider war der Brautigam gezwungen, nach England zu gehen, da fehrst fehrstlich gefordert ist, und die Hochzeit mußte bis Ende dieses Monats aufgeschoben werden. In Wienland bewarnt man, dem Paar zu Ehren eine Hochzeitserenade zu veranstalten.

## Buntes Allerlei.

**Sehr höfliche Feinde** sind die Japaner, wenn folgender Bericht eines japanischen Matrosen auf Wahrheit beruht, wie übrigens wohl anzunehmen ist. „Der (japanische) Marinematrosen hat an zwei inoffiziellen Matrosen, die in einem seiner Krankenbetten einen Brief gelesen. Der eine der Matrosen heißt Jim Furie; er hat ein Bein gebrochen. Der andre Ivan Filitsin, hat schwere Brandwunden. Wir lassen den Inhalt des Briefes unter's Matrosen lesen: „Meine Herren, Sie haben sich brav für Ihre Vaterland gefeiert. Sie haben Ihre Soldaten- und Matrosenpflicht erfüllt. Ich beglückwünsche Sie ganz aufrichtig wegen Ihrer Zukunft. Ich bin sehr froh, Ihre Mutter zu sehen. Ich bin sehr froh, Ihre Mutter zu sehen. Ich bin sehr froh, Ihre Mutter zu sehen.“

**Mittel gegen Trunksucht!** Seit einigen Wochen geht durch die deutsche Presse ein sehr kurioses, auffallendes Inserat mit der folgenden Überschrift: „Meine Trunksucht mehr!“ Empfohlen wird dann ein Pulver, das dem Opfer in Tee, Saft oder sonstigen Getränken beizugeben ist, worauf die Trunksucht sofort gehellt ist. Mehreres durch das Institut G. G. G. Paris. Wieder ein Wundermittel, wie sie gegen Alkoholismus und Trunksucht alle Angewandten neu erfinden; und doch immer der alte Schwindel. Bei der Analyse erwies sich nämlich dieses famose Mittel als Kaliumbismut, Gesteinspulver und doppel lichtenjaunes Natron in pulverdünem Zustande. Selten ist es einmal nur dem Fabrikanten, der das Pulverchen mit ungefähr 10 Mark verkauft; bei diesem Preis würde das Pulver ein wenig nützlich sein, wenn es nicht so teuer wäre. Es ist das große Geleit der fehrstgelegten Feinde in Westfalen, wo es bald ganz wild sein und man sich freuen wird, wieder „Leben in die Hufe“ eingehen zu sehen; da ist die Lindeburger Heide, die sich für Automobilmotoren am besten kultivieren läßt. Aber unter Umständen, die im Feinde doch nur fehrlichen Zwecken dienen sollten, lasse man verschont von dieser modernen „wilden Jagd“.

## Im der Schule.

Wenn du sehr fehrliche hast und der Hans dir hat, und du bist nicht und mit sie zu denken dazu, was gibt das? — „Eine große Feieler!“ (Lach.)

## Berliner Humor vor Gericht.

**Briefe.** die sie nicht erreichen. Leib und Glieder hatten Frau Hofmann, eine Witwe in mittleren Jahren, zu einer Handlung verurteilt, die sie nicht machen wollte. Sie hatte eine fehrliche Besichtigung einer Handlung, die sie nicht machen wollte. Sie hatte eine fehrliche Besichtigung einer Handlung, die sie nicht machen wollte. Sie hatte eine fehrliche Besichtigung einer Handlung, die sie nicht machen wollte.

## Die Verurteilung.

Die Verurteilung wurde dann noch einmal photographiert und der Herr. Arn wurde die Kopie hergestellt, die man jetzt hier ein ganz anderes Bild als das von Schneider'sche, oder das des Grafen, der Kopf, enthielt, doch seinem geistlich gekleideten Bilde. Schneider'sche Photographie gegen Arn's unüberwindlicher Nachsicht und das Landgericht in Offen verurteilte ihn am 26. November d. z. zu einer Geldstrafe von 200 M. — Auf die Revision des Angeklagten hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Die Aufhebung erfolgte wegen Mangel eines Antrages auf Vernehmung eines Zeugen, der bestimmt sollte, daß die fraglichen Bilder mit den Schneider'schen nicht übereinstimmend seien. Das Reichsgericht hob die Revision des Angeklagten auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück.

## Die Verurteilung.

Die Verurteilung wurde dann noch einmal photographiert und der Herr. Arn wurde die Kopie hergestellt, die man jetzt hier ein ganz anderes Bild als das von Schneider'sche, oder das des Grafen, der Kopf, enthielt, doch seinem geistlich gekleideten Bilde. Schneider'sche Photographie gegen Arn's unüberwindlicher Nachsicht und das Landgericht in Offen verurteilte ihn am 26. November d. z. zu einer Geldstrafe von 200 M. — Auf die Revision des Angeklagten hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Die Aufhebung erfolgte wegen Mangel eines Antrages auf Vernehmung eines Zeugen, der bestimmt sollte, daß die fraglichen Bilder mit den Schneider'schen nicht übereinstimmend seien. Das Reichsgericht hob die Revision des Angeklagten auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück.

## Die Verurteilung.

Die Verurteilung wurde dann noch einmal photographiert und der Herr. Arn wurde die Kopie hergestellt, die man jetzt hier ein ganz anderes Bild als das von Schneider'sche, oder das des Grafen, der Kopf, enthielt, doch seinem geistlich gekleideten Bilde. Schneider'sche Photographie gegen Arn's unüberwindlicher Nachsicht und das Landgericht in Offen verurteilte ihn am 26. November d. z. zu einer Geldstrafe von 200 M. — Auf die Revision des Angeklagten hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Die Aufhebung erfolgte wegen Mangel eines Antrages auf Vernehmung eines Zeugen, der bestimmt sollte, daß die fraglichen Bilder mit den Schneider'schen nicht übereinstimmend seien. Das Reichsgericht hob die Revision des Angeklagten auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück.

## Die Verurteilung.

Die Verurteilung wurde dann noch einmal photographiert und der Herr. Arn wurde die Kopie hergestellt, die man jetzt hier ein ganz anderes Bild als das von Schneider'sche, oder das des Grafen, der Kopf, enthielt, doch seinem geistlich gekleideten Bilde. Schneider'sche Photographie gegen Arn's unüberwindlicher Nachsicht und das Landgericht in Offen verurteilte ihn am 26. November d. z. zu einer Geldstrafe von 200 M. — Auf die Revision des Angeklagten hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Die Aufhebung erfolgte wegen Mangel eines Antrages auf Vernehmung eines Zeugen, der bestimmt sollte, daß die fraglichen Bilder mit den Schneider'schen nicht übereinstimmend seien. Das Reichsgericht hob die Revision des Angeklagten auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück.

**Bermisichtiges.**

**Nebra, 21. Juni.** Dem hiesigen Magistrat ist heute von der Königlich Eisenbahninspektion zur Kenntnis die Nachricht zugegangen, daß vom Tage der Betriebsöffnung der Strecke Querfurt-Hagenburg, dem 1. Juli d. J. ab, im Anschluß an den Zug 862 v. n. Querfurt Zug 662a ab Hagenburg 8 Uhr 40 Minuten, an Nebra 8 Uhr 48 Minuten, und zum Anschluß an Zug 865 n. a. Querfurt Zug 662a ab Nebra 9 Uhr 50 Minuten, an Hagenburg 9 Uhr 58 Minuten, verkehren.

**Nebra, 19. Juni.** In der heutigen im Rats-Verbande stattgefundenen Vorstand- und Delegierten-Sitzung des Kreisfeuerwehverbandes wurde beschlossen, den diesjährigen Verbandstag am 17. Juli in Großpörschhausen abzuhalten.

**Nebra, 21. Juni.** Der Uhrmacherlehrling Paul Schwidder hatte gestern Abend vor Beginn der Turnstunden bei einer Lebung am Barren das Unglück zu fallen, wobei er sich einen Bruch des linken Unterarms zuzog.

**Heftige Gewitter** zogen am Freitag abend nach 9 Uhr über unsere Gegend und haben die bereits so merklich schwül gewordene Atmosphäre wieder wühlend abgekühlt. Zugende Wolke, denen starke elektrische Entladungen folgten, erhellten die Nacht. Die Telephon- und elektrischen Leitungen wurden vielfach beschädigt. Die Gewitter brachten den schließlich erwarteten Regen, der mit kurzen Unterbrechungen auch den Sonntag über anhielt.

**Klein-Gischel, 17. Juni.** Heute morgen in der achten Stunde wurden die umliegenden Dörfer durch Feuer alarmiert. In dem Dörfchen des Schmiedemeisters Dittler war Feuer ausgebrochen. Abnungselos sah der Meister beim Frühstück, als ihm Nachbarn verständten, daß es in seinem Hause brenne. Durch die

Hilfe verschiedener Spritzen, welche sofort zur Stelle waren, blieb das Feuer auf das Dach beschränkt. Ein Rest, die meisten Kleingehäufte und die ganze Decke, sind mit verbrannt. Die Entstehung des Feuers ist nicht bekannt.

**Querfurt.** Die Kal. Eisenbahninspektion in Halle gab dem hiesigen Magistrat unterm 17. d. auf eine Eingabe vom 30. März folgenden Bescheid: „Im Namen des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten teile ich mit, daß für den Sommer von der Beförderung der gewöhnlichen Abendzüge zwischen Querfurt und Hagenburg abgesehen ist, deren Einlegung jedoch für den nächsten Winterfahrplan in Aussicht genommen werden soll.“ Es ist zu erwarten, daß die Abendzüge im Winter weniger Frequenz aufweisen werden, wie im Sommer.

**Frankenhausen, 20. Juni.** Der mit dem Anzünden einer Straßenlaterne beschäftigte 13-jährige Fritz Müller stürzte Sonnabend abend von der Laterne und fiel in einen von einem anderen Knaben hochgehaltenen spitzen Stoch, so daß letzterer im Rücken wieder herauskam. Der Schwerkretzler starb bald darauf im Krankenhaus.

**Weißenfels, 18. Juni.** Gegen den früheren Bankier Franze von hier wurde gestern in Naumburg vor dem Schouurgerichte zum vorläufigen Verhandlung. Es war, wie erinnerlich, von dem Verteidiger Rechtsanwalt Wättrich gegen das Urteil Revision eingelegt worden, welcher das Reichsgericht auch stattgab. In der gestrigen Verhandlung zeigte die Beweisaufnahme fast das gleiche Bild wie ebend. Der Verteidiger Wättrich gab sich rechtliche Mühe, seinem Klienten mildere Umstände zu erwirken. Die Geschworenen jedoch verlagten diese; sie nahmen aber eine einzige fortgesetzte Handlung an, nicht wie das vorige Schouurgericht sechs verschiedene.

Das Urteil lautete wiederum auf vier Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrenrechtsverlust. Zwei Monate der eifrigsten Unterzuchthaus wurden als Verhörs- und Strafmaß in Anrechnung gebracht.

**Halle, 20. Juni.** Der gestern abend fuhrplanmäßig 7.32 von Göttingen nach Halle angemerkte Zug hatte eine Verpätung von 1/2 Stunden. Kurz vor Halle, in der Nähe des Holgartens, sprang der vorletzte Wagen aus den Schienen und der letzte wurde zur Seite geschleudert. Die Passagiere wurden durcheinander geworfen, 16 verletzten wurden, glücklicherweise nur leicht, verletzt. Mehrere Fensterreiben der bet. Wagen waren zertrümmert. Bald nach der Katastrophe erschien von Halle aus ein Hilfszug mit Personal, welches das Geleise wieder frei machte. Es ist direkt als ein Wunder anzusehen, daß der Unfall nicht schwerere Folgen gehabt hat. Im Wagen riß der Wagen ein an dem Bahnkörper stehendes Bahndächterstück mit, was dasselbe wurde vollständig zertrümmert. Die vorgesehene Eisenbahnbehörde glaubt, daß der Wagen vermutlich infolge vorzeitiger Weichenstellung aus dem Geleise sprang. Die Untersuchung gegen den Weichenwärter, welcher die betreffende Weiche gestern abend zu bedienen hatte, ist eingeleitet worden.

**Goslar, 18. Juni.** Im ganzen Oberberg gingen gestern abend unter schweren Gewittern gewaltige Hagelmassen nieder. Die Hagelkörner erreichten beim Vorhause die Größe von Hühneraugen und ein Gewicht von 40 Gramm. Das zerschlagene Unwetter hat besonders in den nördlich Stolbergischen Forsten bei Schierke im Oberberg mächtigen Schaden angerichtet. Bei der förtzere Schluß liegen 400 Morgen Sodmoor am Boden; die alte und neue Brodenkaufse sowie der Weg zum Vorhause sind unpassierbar.

Von der Schluß ist das Dach vollständig abgedeckt, und sämtliche Fensterreiben sind zerfallen. Im Hotel Proden Scheibel hat der Sturm den großen Schornstein umgeworfen. Alle Telephon- und Telephon-, sowie elektrischen Leitungsdrähte sind zerstoert. Die Bäume im Garten des hiesigen Waldfriedens erschienen wie abgedreht; beim Ausbruch der Windböen flogen Äste und Stämme wie Bälle herum. Eine fürchterliche Aufregung bemächtigte sich der Sommerfräule, die gerade bei Tisch saßen. Es wurde so dunkel, daß Licht angezündet werden mußte, dann erfolgte ein mächtiger Knack, und als man hinauslief, stand bis zur förtzere Schluß nicht ein Baum mehr. Dazwischen hörte man Hilferufe. Trotzdem sofort etwa zehn Mann aufbrachen, war bei dem immer noch anhaltenden Unwetter nichts zu erreichen, da man sich kaum einen Weg bahnen konnte. Zwei Wagen waren unterwegs vom Unwetter betroffen, und die Insassen sind mit knapper Not der Gefahr entgangen zu werden, entkommen.

**Neubestellungen auf den „Nebrer Anzeiger“ für das III. Quartal 1904** nehmen die kaiserlichen Expeditionskassen, unser Vot, sowie die Expedition entgegen, und beträgt der Abonnementspreis bei Abholung von der Expedition 1,05 Mk., durch unsern Boten mit Bringerlohn 1,20 Mk., gegen Vorausbezahlung und Anshandigung der Quittung, durch die Post bezogen 1,20 Mk., durch die Briefträger ins Haus 1,45 Mk. incl. Bestellgeld.

**Bekanntmachungen.**

Nachstehende

**Bekanntmachung**

Zur landespolizeilichen Abnahme der fertiggestellten Nebeneisenbahnstrecke Querfurt-Hagenburg ist ein Termin auf **Donnerstag, den 30. Juni 1904** anberaumt worden.

Die Abnahme beginnt an diesem Tage um 8 Uhr vormittags vom Bahnhof Querfurt aus, woselbst ein Sonderzug bereit gestellt werden wird.

Die beteiligten Orts- und Ortspolizeibehörden des Kreises, sowie die am Bahnbau interessierten Personen werden zu diesem Termine geladen und zwar wollen sich dieselben entweder auf dem Bahnhof in Querfurt, oder zweckmäßiger an den betreffenden Stellen der Bahnlinie einfinden, wo alsdann der Zug halten wird.

Querfurt, den 17. Juni 1904.

Der kommissarische Landrat von Helldorf.

wird hiermit noch besonders zur Kenntnis gebracht.

Nebra, den 21. Juni 1904.

Die Polizei-Verwaltung. Strauch.

**Bekanntmachung.**

Die diesjährige **Heuschur** auf den der Stadtkommune gehörigen 40 Morgen Wiesen soll

**Mittwoch, den 22. Juni 1904, nachmittags 2 1/2 Uhr**

unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Nebra, den 14. Juni 1904.

Der Magistrat. Strauch.

**Bekanntmachung.**

Infolge Umpflasterung von Straßen in der Stadt **Nebra** ist die **Burgstraße vom Montag, den 20. Juni 1904** ab, für den Fuhrwerkverkehr gänzlich gesperrt.

Nebra, den 17. Juni 1904.

Der Magistrat. Strauch.

Wer ein reichhaltiges, gut unterrichtetes Morgenblatt lesen will, der abonniere auf die

**Leipziger Neuesten Nachrichten**

mit dem ausführlichen volkswirtschaftlichen Teile und der Gratis-Beilage: **Blätter für Belebung und Unterhaltung**

Abonnementspreis vierteljährlich Mk. 3,15 ercl. 42 Pf. Postzustellungsgebühr.

Die Leipziger Neuesten Nachrichten sind an ca. 2500 Postorten innerhalb ganz Deutschland und des Auslandes verbreitet und werden wegen ihrer gut orientierenden Leitartikel und wegen ihres reichhaltigen politischen Teiles Mitarbeiter an allen größeren Plätzen Deutschlands und des Auslandes überall gern gelesen.

Zahlreiche eigene Dersichten, sorgfältig ausgewählte Romane und Feuilletons, gute Theater- und Musik-Kritiken, täglicher Kurszettel der Leipziger und Berliner Börse mit den neuesten Nachrichten aus dem Gebiete des Handels und der Industrie, umfangreiche wöchentliche Berolungslisten, sowie die vollständigen Gewinnlisten der Königl. Sächs. Landeslotterie machen die Leipziger Neuesten Nachrichten lebenswert für jedermann.

Für **Insertionen** aller Art sind die Leipziger Neuesten Nachrichten, welche mit

ca. 80.000 Abonnenten

die weitans verbreitetste aller Leipziger Zeitungen.

sind und von allen Leipziger Blättern die meisten Postabonnenten (ca. 23.000 an ca. 2500 Postorten innerhalb Deutschlands und des Auslandes) haben, als wirksamstes Inferriensorgan zu empfehlen.

Die Leipziger Neuesten Nachrichten werden mit den Nachzügigen und ersten Frühzügigen verandt, so daß die Nummern bei Orten mit guter Zugverbindung z. B. Berlin, Dresden, Plauen, Chemnitz zc. schon mit der ersten Postabstragung in die Hände der Abonnenten gelangen.

Probenummern und Kostenanschläge für Inserate stehen durch die Expedition, Leipzig, Peterssteinweg 19, gratis und franco zur Verfügung.

**Der Insertionswert** der Leipziger Neuesten Nachrichten kommt besonders zum Ausdruck in der großen Anzahl von Familien-Nachrichten (Anzeigen von Verlobungen, Vermählungen, Geburten und Todesfällen) und kleinen Anzeigen (Volantäner, Inserate), die keine andere Leipziger Tageszeitung in solcher Menge enthält wie die Leipziger Neuesten Nachrichten.

**Preussische Lotterie.**

Die Erneuerung der Lose 1. Klasse 211. Lotterie bringe in Erinnerung.

Waldemar Kabisch.

**Rechtsbureau**

Linke, Nebra, Breitestr. 45.

Zahlungsbeile, Klagen, Gesuche, Reklamationen, Zurechnungen, Verste, alleh. Verträge, Hypothekvermittlung, Geschäftserweiterung, Einziehung von Forderungen, Rat in Rechts-, Straf- und Konkursachen.

**Die Heuschur**

der Heringsehen Wiesen am Bahnhof gelegen, soll **Mittwoch, den 22. Juni cr., mittags 12 Uhr**, an Ort und Stelle verkauft werden.

**Neue Karosellen, neue saure Gurken, und neue Springe** traßen wieder ein bei **Waldemar Kabisch.**

**Turnverein.**

**Sonntag, den 26. d. M.,** findet unser dies.

**Sommervergnügen**

im **Preussischen Hof** statt. **Nachmittags 3 Uhr** Anzug, danach **Schantzturnen** verbunden mit **Konzert**. **Abends 8 Uhr** Ball.

Turnfreunde und Gönner ladet ergeben ein der Veranstaltung.

Bei unangünstiger Witterung findet das Schauturnei im Saale statt. Tageskarten haben abends Gültigkeit

Die **Saale-Zeitung** erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abendblatt, zum Preise von 3,25 M. pro Vierteljahr und 1,09 M. für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handelsstell verfügt und die Zeichungslisten der Preussischen Lotterie veröffentlicht. Mit ihren Beilättern Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vortzlichkeit ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands übertroffen wird. Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Berichte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt vornehmen Charakters zu halten wünscht, der bestelle beim nächsten Postamt die **Saale-Zeitung** verbreitet in Stadt und Land über ganz Mitteldeutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum. **Anzeigen haben daher besten Erfolg!** Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.

Verantw. Redaktion und Druck der drei ersten Seiten von Hermann Arendt's Verlag in Berlin. Verantw. Redaktion und Druck der vierten Seite und Verlag von Karl Etiebig in Nebra **Siebzug Landwirtschaftliche Mitteilungen.**



